

Der Deutsche in Canada.

London, Ont., Oktober 1872.

(Offizielle Mittheilung.)

Toronto am 31. August 1872.

Herrn C. Marthausen, Herausgeber des „Deutschen in Canada“,
London, On.

Von dem Vorsitzenden des Verwaltungs-Ausschusses der unter dem Kaiserlichen Protectorat stehenden Kaiser Wilhelms-Stiftung für den ichen Invaliden, Herrn General-Lieutenant z. D. von Bork ist dem Unterzeichneten nebst einem gedruckten Bericht über die Wirksamkeit dieser Stiftung bis zum Ablauf des Jahres 1871, und einigen gedruckten Aufträgen Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen und stellvertretenden Protectors, eine Aufforderung zugegangen, dahin zu wirken, der Stiftung auch-fernerhin jede Förderung seitens der im Auslande weilenden Deutschen zu Theil werden zu lassen.

Die Kaiser Wilhelm-Stiftung ist von dem geschäftsführenden Ausschusse der Victoria-National-Invaliden-Stiftung, der auch die Deutschen in Canada seiner Zeit Gaben zugehen ließen, in's Leben gerufen worden und erstreckt sich mit seinen außerordentlich zahlreichen Zweigvereinen über das ganze Gebiet des deutschen Reiches.

Zweck und Aufgabe derselben besteht darin:

1. Den im Kampf gegen Frankreich oder in Folge desselben durch Verwundung oder Krankheit ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen Kriegern der deutschen Land- und Seemacht,

2. Den Angehörigen der in diesem Kampfe gefallenen oder in Folge desselben gestorbenen oder ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen Kriegern nach Bedürfnis Hilfe und Unterstützung zu gewähren.

Folgender Passus in der an mich ergangenen Aufforderung, den ich hier wörtlich wiedergebe, drückt ausführlich Grund und Ursache dieser Aufforderung aus:

„Allerdings hat die durch die Tapferkeit unserer Krieger erkämpfte Kriegsentschädigung der Gesetzgebung des deutschen Reichs die Möglichkeit gewährt, in einer weit ausgiebigeren Weise als bisher für die Invaliden, für die Wittwen und Waisen unserer gefallenen Helden, Fürsorge zu treffen. Allein auch die durch das neue Pensionsgesetz in dankenswerther Weise den Opfern des blutigen Krieges gereichte Hilfe reicht in überaus zahlreichen Fällen nicht aus. Das Gesetz mußte gleichmäßige Normen feststellen und vermochte die so mannigfach gestalteten häuslichen und öconomischen Verhältnisse das nach dem Grade der Bildung und dem bisherigen Erwerbszweige so unendlich verschiedene Bedürfnis der Unterstützung begehrenden Krieger eines aus allen Schichten der Nation hervorogegangenen Volkstheiles, nicht zu berücksichtigen. Die ausgleichende Nachhilfe der patriotischen Dankbarkeit bleibt daher ein unabweisbares Bedürfnis. Wir wissen zwar wohl, in welcher hocherfreulicher Weise sich die Deutschen im Auslande während des Krieges den Liebeswerken der Deutschen im Vaterlande zu Gunsten unserer Kämpfer angeschlossen haben. Allein nichtsdestoweniger sind jetzt nach den großen Opfern, welche die Pflege der Verwundeten u. Kranken, die Unterstützung der zurückgebliebenen Familien ausgedienter Krieger während so langer Zeit erforderten, die durch die patriotischen Vereine des In- u. Auslandes aufgebrachtten Mittel fast erschöpft, und die Summe, welche uns für die Invaliden und Hinterbliebenen Gefallener zur Verfügung gestellt sind, im Vergleich mit den an uns herantretenden berechtigten Anforderungen nur gering, so daß es neuer Anstrengungen bedarf. Wir hoffen und vertrauen aber, daß unser Hülfesatz zu Gunsten der Braven und der Hinterbliebenen der Opfer des Krieges, welchen unser Vaterland seine gegenwärtige Größe

„und Macht verdankt, überall wo Deutsche wohnen, den wärmsten Anklang und wir deren kräftige Unterstützung finden werden.“

Anbei sende ich Ihnen eine Kopie des Aufrufs Seiner Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen, sowie eine Kopie des Auszugs aus dem Berichte über die Wirksamkeit der Stiftung, von welchem ich Sie bitte in geeigneter Weise in Ihrer geschätzten Zeitung Notiz nehmen, bezw. dieselbe befürworten und letztere sodann am mich zurücksenden zu wollen.

Indem ich mit Hinweis auf diese an mich ergangene Aufforderung, dieselbe mir erlaube hiermit nachdrücklich zu befürworten und den deutschen Einwohnern dieser Provinz zu empfehlen, schließe ich, indem ich der Hoffnung Ausdruck gebe, daß, sowie das Bewußtsein von der Einheit und der Macht ihres Vaterlandes, die Deutschen in dieser Provinz erstarkt hat, sie sich auchgetrieben fühlen werden, zu betheiligen, daß sie der Pflichten gegen ihre Brüder, welche für sie mitgelitten haben, unvergessen sind und erkläre mich gern bereit Beiträge zu dieser Stiftung über die ich seiner Zeit nicht verschlen werde, genaue Rechnung abzugeben, zur Uebermittlung an den Verwaltungsausschuß entgegenzunehmen.

Mit Achtung erzeuße,

J. A. Simmers,

Konsul des deutschen Reiches.

Ich erlaube mir hier noch die Summen, welche während der Dauer des Krieges zur Pflege im Felde verwundeter Krieger eingegangen und in dem erwähnten Berichte im Auszuge aufgeführt sind, anzugeben, da dieselben manchen der Leser von Interesse sein dürften. Außerdem möchte ich noch erwähnen, daß die Einsichtnahme in den Bericht selbst auf dem hiesigen Konsulate für Jedermann offen ist.

Amerika (Vereinigte Staaten)	466,000 Thaler.
Argentinische Republik	32,300 „
Brasilien	30,700 „
Britanien	30,000 „
Britische Besitzungen	28,200 „
Chili	31,100 „
Columbia	3,700 „
Griechenland	1,100 „
Haith	1,000 „
Hawaiische Inseln	3,000 „
Japan	10,200 „
Italien	4,400 „
Mexico	63,700 „
Niederlande	3,100 „
Niederländische Besitzungen	2,000 „
Oesterreich	2,000 „
Peru	17,300 „
Portugal	2,200 „
Rumänien	1,300 „
Rußland	7,600 „
Schweiz	8,600 „
Siam	3,100 „
Spanische Besitzungen	23,000 „
Türkei	1,000 „
Uruguay	6,700 „

Der Konsul des deutschen Reiches

J. A. Simmers.